

PROBEEEXEMPLAR



Länderinformationen Slowakei:
Bestens vorbereitet für Ihren
Auslandsaufenthalt.



Auf ins Ausland

Ob PJ, Famulatur oder Pflegepraktikum für Medizinstudenten – der Sinn eines Aufenthalts im Ausland liegt in der Erweiterung und Vertiefung der fachlichen aber auch der sprachlichen Kenntnisse. Er bedeutet aber auch ein einmaliges und unvergessliches Erlebnis.

Die fachlichen Themen aus einem fremden Blickwinkel zu betrachten, anderen kulturellen und sozialen Zusammenhängen zu begegnen und neue Kontakte zu knüpfen, sind Erfahrungen fürs Leben.

Daneben lockt so mancher ferne Ort mit Urlaubsfeeling gleich hinter der Klinikpforte oder mit besseren Konditionen, als sie in der Heimat geboten werden.

Durch einen Auslandsaufenthalt gewinnt man an Durchsetzungsvermögen, Flexibilität und Vielseitigkeit. Oft wird er von potentiellen Arbeitgebern als Pluspunkt bei der Bewerbung gewertet.

Wichtigste Voraussetzung für den Erfolg und den Nutzen des Auslandsaufenthaltes ist eine sorgfältige Vorbereitung. Denn ein Auslandspraktikum ist eine organisatorische Herausforderung.

Eine passende Klinik muss gefunden und eine Erfolg versprechende Bewerbung verfasst werden.

Hinzu kommen Punkte wie Verständigung mit Einheimischen, die gesundheitliche Vorsorge und die Erfüllung der Einreisebedingungen. Dies sind alles Dinge, mit denen man sich bereits bei der Vorbereitung auseinandersetzen sollte.

Ebenso wichtig ist das Basiswissen über das Gastgeberland sowie über dessen Sitten und Gebräuche. Es erleichtert die Kontaktaufnahme und bewahrt vor dem Tritt in so manches Fettnäpfchen. Insbesondere Mediziner, die eine Reise in ein Land außerhalb des westlichen Kulturraums planen, sollten sich deswegen im Voraus informieren.

Mit den vorliegenden Länderinformationen möchten wir als Deutsche Ärzteversicherung dazu beitragen, den Auslandsaufenthalt bestens vorbereitet anzutreten, so dass einer unvergesslichen Zeit nichts mehr im Wege steht!

Viel Erfolg!
Ihre Deutsche Ärzteversicherung

Deutsche Ärzteversicherung AG
Börsenplatz 1
50667 Köln
Postanschrift: 51171 Köln
Telefon: (0221) – 148-22700
E-Mail: service@aerzteversicherung.de

Stand Mai 2011 Copyright

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick

Land und Leute, Klima, Termine

- Basisdaten 04
- Notrufe, Kommunikation, Strom 06
- Geld, Zoll 07
- Land und Leute 08
- Termine 10
- Klima 11

Hinweise zur Reise

Sicherheit, Gesundheit, Versicherungsschutz

- Einreisebestimmungen 13
- Reise- und Sicherheitshinweise 14
- Gesundheitssystem 16
- Medizinische Hinweise 17
- Versicherungsschutz 18

Vertretungen und Botschaften

Adressen und Links

- Vertretungen der Slowakischen Republik in Deutschland 19
- Deutsche Vertretungen in der Slowakischen Republik 21

Fördermöglichkeiten

Adressen, Termine, Tipps

- Pflegepraktikum 22
- Famulatur 23
- Praktisches Jahr 25

Auslandsaufenthalt konkret

Profitieren von den Erfahrungen anderer

- Arbeiten in der Slowakischen Republik 27
- Erfahrungsbericht: Pflegepraktikum in Kosice 30
- Erfahrungsbericht: Pflegepraktikum in der Slowakei 33
- Erfahrungsbericht: Kliniksemester in Bratislava 35
- Weitere Erfahrungsberichte 37

Planungsschritte

Checklisten 38

Rückmeldung

Ihre Meinung ist uns wichtig 39

Notfallkarte Slowakei

Wichtige Notrufe
direkt zum Mitnehmen 41

Datenquellen für die Länderinformationen sind u. a. das Auswärtige Amt, Auslandsvertretungen in Deutschland, das Centrum für Reisemedizin (crm), die Vertretung der Medizinstudenten in Deutschland (bvmd), der Zahnmedizinische Austauschdienst (ZAD) und der Bund der Pharmaziestudierenden in Deutschland (BPhD).

Haftungsausschluss – Alle Hinweise und Informationen beruhen auf als vertrauenswürdig eingeschätzten Quellen. Es wird keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit sowie eine Haftung für eventuell entstehende Schäden übernommen.

Auf einen Blick

Land und Leute

Essen und Trinken

MehlkloÙe, Kendliks, Bier, Käse, Wein sind die Markenprodukte der slowakischen Nationalküche.

- Lokshami – Kartoffelfladen
- spishka pohutka – Gulasch mit Kartoffelpfannkuchen
- braun gebackene Gans mit Kendliks
- Ente mit Sauerkohl
- Pasteten aus Wildbret
- die für die ganze Region der Karpaten traditionellen Maultaschen
- petscheno veprevo koleno – gebratenes Schweinebein
- Bryndzove halusky – Kartoffelockerl mit Schafskäse

Durch die zahlreichen Bergflüsse und Seen werden Forellen im Land gezüchtet. Daher ist auch Fisch ein beliebtes Nahrungsmittel.

Wichtiger noch ist der Käse. Es gibt in Lipovski Mikulas sogar ein Käsefestival im Mai. Besonderen Bekanntheitsgrad hat der Schafskäse.

Die Restaurants sind im Allgemeinen sehr preiswert und eine Mahlzeit übersteigt selten den Betrag von 6,00 €.

Getränke

Einheimische Biere, Weine und Mineralwasser sind sehr beliebt.

Als Spezialitäten bezeichnet man auch den Slivovica (Pflaumenschnaps) und Borovicka (starker Gin).

Weltruhm erreichen Trokajer Wein und Sekt. Sie kommen aus der Umgebung von Bratislava.

Nachtleben

Nachtclubs und Discotheken findet man in den Großstädten. Theater- und Opernprogramme gibt es in fast allen größeren Städten. Zahlreiche Restaurants, Bierkeller, Cafés und Weinstuben sind allerorts verbreitet.

Einkaufstipps

In der Slowakischen Republik kauft man Porzellan, Holzschnitzereien, handbestickte Kleidungsstücke und Keramikwaren.

Öffnungszeiten der Geschäfte

Mo. – Fr.	09.00 – 18.00 Uhr
Sa.	09.00 – 12.00 Uhr

Einige Geschäfte haben sonntags geöffnet.

Auf einen Blick

Land und Leute

Sitten und Gebräuche

Zur Begrüßung und zum Abschied reicht man sich die Hand. In der Familie oder im Freundeskreis sind Küsschen auf beide Wangen üblich.

Nach der Begrüßung zieht man die Schuhe aus. Es werden Hausschuhe angeboten.

Die Slowaken sind sehr gastfreundlich. Man wird oft eingeladen und bekommt immer zumindest einen kleinen Imbiss (Stangenweißbrot mit Wurst und Käse).

Als Getränk reicht der slowakische Gastgeber meist Slivovica, Borovicka oder Wodka. Das Nachschenken ist mit einfachen Worten nicht zu stoppen, nur ein üppiger Rest im Glas verhindert es.

Blumen sind ein gern gesehenes Mitbringsel. Aber bitte immer eine ungerade Zahl. Gerade Zahlen schenkt man nur zu Beerdigungen.

Kleidung

In der Freizeit ist die legere Form in der Regel ausreichend.

Bei der Arbeit, bei dem Besuch eines Nachtclubs oder Restaurants und zu besonderen Anlässen ist eine elegantere Variante vorzuziehen.

Rauchen

Raucher sollten unbedingt auf die Verbote am Arbeitsplatz, in öffentlichen Gebäuden, Transportmitteln, Einkaufszentren, Restaurants und Bars achten. Zigarettenautomaten sind landesweit verboten.

Trinkgeld

In der Slowakischen Republik ist Trinkgeld in der Höhe nicht so üblich wie in Deutschland. Ein Aufrunden ist durchaus angebracht.

Hinweise zur Reise

Gesundheitssystem

Das öffentliche Gesundheitssystem wird vom Ministerium für Gesundheit verantwortet. Beiträge zur Krankenversicherung werden von Arbeitnehmern, selbstständig erwerbstätigen Personen, Arbeitgebern und dem Staat gezahlt. Der Arbeitnehmer zahlt 13,4 Prozent seines Lohnes, der Arbeitgeberanteil beträgt 35,2 Prozent.

Eine Versicherungsnummer und einen Versicherungsausweis erhält man von der Krankenkasse. Unterhaltspflichtige Familienangehörige werden zusammen mit dem Versicherten registriert. Die Heirats- bzw. Geburtsurkunde ist dazu erforderlich.

Der größte Teil der Kosten für die gesundheitliche Versorgung sind über die Krankenkassen abgedeckt. Es gibt einige Medikamente und Behandlungen (z. B. Zahnarzt), die der Patient selbst in voller Höhe zahlen muss, oder er entrichtet Gebühren nach festgelegten Tarifen. Im Krankheitsfall wendet man sich zunächst an einen Allgemeinmediziner. Dieser überweist gegebenenfalls an einen Facharzt.

Ab dem 11. Tag hat ein Arbeitnehmer Anspruch auf Krankengeld. Die ersten 10 Tage gibt es eine Lohnfortzahlung. Arbeitslosengeld. Wer in den letzten 4 Jahren für mindestens 3 Jahre arbeitslosenversichert war, hat Anspruch auf Arbeitslosengeld (maximal für 6 Monate). Das Rentenalter liegt für Männer und Frauen bei 62 Jahren.

Kliniken auf einen Blick

Gelbe Seiten
www.yellowpages.sk/index.jsp?language=EN
(Kurzlink zur URL: <http://bit.ly/9itbmk>)

Branchenbuch:
www.zoznam.sk

Wichtige Institutionen im Gesundheitsbereich:

Arbeits-, Sozial-, und Familienministerium
www.employment.gov.sk

Sozialversicherung
www.socpoist.sk

Fördermöglichkeiten

Praktisches Jahr

Klappt es nicht über die bvmd oder schließt deren Austauschprogramm das Wunschland, z.B. die USA, nicht ein, muss man die Famulatur auf eigene Faust organisieren. In diesem Fall sind im Großen und Ganzen dieselben Faktoren zu beachten, wie beim PJ-Tertial im Ausland.

Für ein oder mehrere PJ-Tertiale im Rahmen des Medizinstudiums im Ausland spricht, dass die Qualität der klinischen Praktika in Ländern wie der Schweiz oder den USA, die deutsche deutlich übersteigt. Dagegen ist zu sagen, dass das Praktische Jahr in der Regel selbstständig organisiert werden muss, was in den meisten Fällen einen großen Aufwand und eine erhebliche finanzielle Belastung bedeutet.

Als erstes gilt es herauszufinden, an welchen Kliniken in welchen Ländern man überhaupt ein PJ-Tertial ableisten kann, das durch das LPA anerkannt wird. Die Sachlage ist leider von Bundesland zu Bundesland verschieden und sollte am besten in einem Gespräch mit der Auslandsberatung des Dekanats sowie mit dem zuständigen LPA geklärt werden. Als Medizinstudent fährt man mit Uni-Kliniken am sichersten. Für die Anerkennung ist außerdem ein Nachweis ausreichender Kenntnisse der Landessprache erforderlich.

PJ an der Uni

Glück hat, wer an einer Uni studiert, die ein internes Auslandsprogramm fürs PJ, wie z. B. Sokrates anbietet. Wenn dies nicht der Fall ist, muss man als nächstes die Kontaktdaten von ausländischen Unis recherchieren, die für das individuelle PJ-Tertial in Frage kommen.

Auf der Seite der bvmd (www.bvmd.de) gibt es zu diesem Zweck eine umfangreiche Adressdatenbank sowie zahlreiche Praktikumsberichte, die viele hilfreiche Informationen zu den Themen Recherche und Bewerbung bieten.

Die Studienbedingungen und Adressen aller medizinischen Hochschulen findet man im „World Dictionary of Medical Schools“, herausgegeben von der „World Health Organisation“. Diese oder ähnliche Adressdatenbanken stehen in jeder Uni-Bibliothek.

Weitere Infos, Tipps und Links rund ums Auslandspraktikum sind darüber hinaus im MEDILEARN Forum zu finden (<http://www.medilearn.de/MF10>).

Für das pharmazeutische Studium findet man auf den Seiten der IPSF eine Liste mit allen Universitäten weltweit, die ein Pharmaziestudium anbieten (www.ipsf.org).

Sehr hilfreich sind natürlich auch persönliche Kontakte – wer die Möglichkeit hat, sollte bei einem Chefarzt / Apothekeninhaber oder Professor anfragen.

Klärung von Detailfragen

Hat man eine bzw. mehrere in Frage kommende Kliniken / Apotheken gefunden, sollte man in Erfahrung bringen, ob und unter welchen Bedingungen ein klinisches Praktikum dort möglich ist – muss man z. B. Sprachkenntnisse oder einen bestimmten Grad an Versicherungsschutz nachweisen?

Auch die Länge einer möglichen praktischen Tätigkeit ist wichtig, denn soll das PJ-Tertial in Deutschland anerkannt werden, darf es nicht ohne Weiteres in Einzelwochen gesplittet werden.

Wird am ausgesuchten Wunschort kein zusammenhängendes Praktikum angeboten, sollte man dies im Vorfeld unbedingt mit dem Dekanat absprechen.

Auslandsaufenthalt konkret

Kliniksemester in Bratislava: Erfahrungsbericht von Christiane St.

Tolle Zeit in einer sympathischen Stadt

Ich habe mein 5. klinisches Semester in Bratislava in der Slowakei verbracht. Eigentlich hatte ich mich auf einen Platz in Skandinavien beworben, aber keinen bekommen. Keiner wollte nach Bratislava – was ich nach der tollen Zeit dort jetzt gar nicht mehr verstehen kann. Nach der Zusage für Bratislava haben wir uns zuerst den Stundenplan und die Kursinformation von der Internetseite www.uniba.sk geholt und unser Learning agreement entsprechend dem Gießener Stundenplan ausgefüllt. Die Zusage für das Wohnheim klappte auch problemlos, wenn man sich rechtzeitig genug darum kümmert, kann man auch in ein 2-Bett-Zimmer kommen.

Mehrbettzimmer inklusive

Und dann ging es auch schon los – über Dresden, Prag und Brunn ging es direkt nach Bratislava. Das Vysokoskolsky Internat Druzba ist leicht zu finden: 2 riesige Blöcke direkt an der Donau neben der Lafranconi-Brücke. Da wir nach 16.00 Uhr angekommen sind, gab man uns problemlos erstmal die Schlüssel und wir konnten unser neues Heim erkunden – DII Izba 408a. In dem 10-stöckigen Gebäude sind die 3. und 4. Etage fast ausschließlich von Austauschstudenten bevölkert. Ein Zimmer besteht aus 2 Räumen mit je 3 bzw. 2 Betten und Flur. Man teilt sich also mit 6 Leuten den kleinen Flur mit großen Schränken, einer Kochplatte, einem kleinen Kühlschrank, einer Toilette und einem Bad mit Dusche und 2 Waschbecken. Das Bett, die Regale und den Schreibtisch musste ich erstmal kräftig entstauben, aber alles in allem ist die Einrichtung funktionell und das Zimmer so sauber, wie man es eben selbst hält. Der größte Pluspunkt ist die schnelle Internet-Flat mit Anschlüssen an jedem Schreibtisch und auch W-LAN wird unterstützt. Auf dem Erasmus-Flur kommt alle 2-3 Tage die Putzfrau vorbei, die mal mehr, mal weniger gründlich putzt; sich aber am besten nach Aufforderung um Flur und Toilette kümmert. Einen Staubsauger kann man

unten an der Rezeption ausleihen. Wir haben das auch getan, wissen aber bis heute nicht, ob dieses robuste Modell auch saugt oder nur lärmt. Die Miete beträgt ca. 2500Sk, also 80€ pro Monat, wofür man dann auch über manche Abweichung vom deutschen Standard hinwegsieht. Zu Druzba gehören eine Mensa mit Mittagessen für ca. 1€, eine Cafeteria mit tollen Bagety und gutem Essen für 2-4€ und die Havana-Bar mit Tischkicker, Fernseher und Kontakt fördernder Atmosphäre.

Slowakische Formalitäten

Die Formalitäten konnten wir auch problemlos erledigen. Für das Wohnheim füllt man den Vertrag aus und erhält den obligatorischen Druzba-Ausweis, den man bei jedem Betreten dem Pförtner zeigen muss. Als nächstes waren wir bei der sehr freundlichen Erasmus-Koordinatorin Frau Lutherova. Sie hat ihr Büro Dekanat direkt gegenüber der Uni-Klinik in der Spitalska-Ulica. Von ihr haben wir unseren Studentenausweis und eine Studienbestätigung von der Comenius-Uni bekommen. Damit sind wir zu einem Reisebüro in der Obchodna gegangen und haben uns eine ISIC-Card geholt. Diesen internationalen Studentenausweis muss man einfach haben. Nur damit kriegt man das 3-Monatsticket für Bratislava (30€), man fährt Bahn für die Hälfte des Preises und außerdem wird der deutsche Studentenausweis ohnehin nirgendwo akzeptiert. Dann haben wir uns bei der slowakischen Fremdenpolizei angemeldet: Beim ersten Mal haben wir 3h gewartet, um ein Formular in Slowakisch auszufüllen und 150Sk in Briefmarken abzugeben. Nach 4 Wochen kann man dann eine Art Personalausweis abholen und ist offiziell „Slowake auf Zeit“.

Älteste und größte Uni im Land

Die Universita Komenskeho ist die älteste und größte Universität der Slowakei und ist zudem sehr um die Zufriedenheit ihrer Austauschstudenten bemüht. In der ersten Woche wurde eine offizielle Begrüßung durch den Rektor inklusive Stadtführung, Informationspaket und

Geschenken organisiert. Außerdem gibt es einen wirklich guten Sprachkurs. Die neuen Kenntnisse kann man prima in Geschäften und Restaurants üben und voller Stolz auch das bestellen, was man will. Die medizinische Fakultät bietet ein „english-programme“ an, das normalerweise 8000 US\$ pro Jahr kostet, für Erasmus-Studenten aber frei ist. In unseren Kursen waren 10 reguläre Studenten und etwa noch mal so viele Erasmus-Studenten. Die Vorlesungen haben eher Seminarcharakter und sind je nach Englischkenntnissen des Dozenten mehr oder weniger gut zu verstehen. Die Praktika sind in einen Seminarteil zu Beginn und einen anschließenden praktischen Teil gegliedert. Leider gab es manchmal Organisationsschwierigkeiten. Hatte man sich aber an die slowakische Auffassung von Pünktlichkeit (+15 bis 50 min) gewöhnt und einen Ansprechpartner gefunden, konnte man über Station gehen, Patienten untersuchen und alle Fragen loswerden. Insgesamt sind die Ärzte sehr hilfsbereit, auch wenn man spezielle Kurs- oder Terminwünsche hat. Auf Anfrage wurde uns das Dermatologie-Praktikum ermöglicht und sogar 2 Tage Privatunterricht beim HNO-Prof haben wir mitgenommen. Leider sprechen in der Regel nur die Ärzte Englisch. Aber es ist eine wirklich abenteuerliche Erfahrung, sich mit seinem frisch erlernten Slowakisch bis zur richtigen Tür oder zur richtigen Person durchzufragen. Da das Semester schon im September anfängt und man sich den Stundenplan individuell zusammenstellen kann, bleibt auch genug Freizeit zum Erkunden von Leuten, Land und Stadt.

Zentrum der Slowakei

Bratislava hat etwa 600.000 Einwohner und ist damit das Zentrum der Slowakei. Im Stadtteil Petralka, der ausschließlich aus Neubaublöcken besteht, wohnen 150.000 Menschen, womit Petralka allein schon die fünftgrößte slowakische Stadt wäre. Vom Wohnheim gelangt man mit der Straßenbahn alle 5 Minuten in die Altstadt. Ein Spaziergang von der Burg hoch über der Donau führt durch viele Gassen vorbei an der St. Martins Kirche, dem Hviezdoslav-Platz, der alten Oper, dem Marktplatz und natürlich jeder Menge Restau-

rants, Kneipen und Bars. Hier kann man bei wirklich ansprechenden Preisen (Essen 4-8 €, Bier 80 Cent) die slowakischen Spezialitäten und die lebendige Atmosphäre genießen. Besonders auf der Einkaufsstraße Obchodna kann man in jedem 2. Haus oder Keller einkehren. Und natürlich die vielen Geschäfte durchforsten. Was man hier nicht findet, gibt es garantiert in einem der drei großen Einkaufszentren. Dort sind alle bekannten Geschäfte und Marken vertreten, allerdings teilweise teurer als daheim. Mit der Straßenbahn oder dem Bus kommt man schnell und die ganze Nacht überall hin. Bratislava gilt als eine der sichersten Hauptstädte Europas und außer Taschendiebstahl und Taxi-Nepp ist uns auch nichts passiert.

Party auf dem Wohnheimflur

Kulturell lässt Bratislava kaum Wünsche offen. Je nach Stimmung geht man abends in den Bunker-Club oder die Philharmonie, in die Oper oder den Jazz-Keller, ins KGB oder den Slovak-Pub. Man kann aber auch eines der vielen Kinos besuchen, zu 50-Cent gehen oder auf dem Flur im Wohnheim mit Leuten aus 30 verschiedenen Ländern Party machen. Sollte man mal genug von Bratislava haben, ist die Stadt einfach ein super Ausgangspunkt für Reisen durch die Slowakei und Osteuropa. In Prag ist man mit dem Zug in 2h, in Budapest in 4h. Praktisch um die Ecke liegt Wien. In 45 min ist man mittendrin in noch mehr Kultur und Sehenswürdigkeiten.

Ich habe in meinen vier Monaten in Bratislava jede Menge nette Leute kennen gelernt und so viel Spannendes erlebt, dass die Zeit natürlich viel zu schnell verging und ich jetzt nur noch sagen kann: Erasmus in Bratislava war eine tolle Zeit in einer sympathischen Stadt.